

Im Kampf um die Macht: Die politischen Botschaften der Kommunalpaläste von Siena und Florenz¹

von MARION PHILIPP, Heidelberg

I. Einführung

Seit jeher ist bekannt, dass die visuelle Demonstration von Macht und Herrschaft stärker beeindruckt als jedes rhetorische Argument. Daher äußern sich politische Ambitionen immer auch im Bereich der Ikonographie.² Dieser Grundsatz gilt für alle Epochen und Gattungen und trifft in besonderem Maße auf Bauwerke zu. Vor allem sie, von ihren Bauherren nicht nur unter funktionalen Gesichtspunkten errichtet, sondern oft bewusst als Träger politischer Botschaften für ein definiertes Publikum konzipiert, kommunizieren im Sinne politischer Architektur ideale Bilder von Macht und Herrschaft.³

Politisch aufgeladene Bauformen gibt es in vielerlei Gestalt. Zweifellos gehört der mittelalterliche Kommunalpalast dazu. Von Wolfgang Braunfels als „Sinnbild der Staatsmacht“ identifiziert,⁴ kündigt er bis heute von der damaligen Bedeutung seiner Stadt und vom Selbstverständnis seiner Bauherren. Mit dem Palazzo Pubblico in Siena (Tafel 1) und dem Palazzo Vecchio in Florenz (Tafel 2) stehen zwei ausgesprochen prominente Kommunalpaläste im Mittelpunkt folgender Ausführungen.⁵

Eine eingehende Betrachtung gerade dieser beiden Bauten bietet sich an, denn sie wurden nahezu zeitgleich errichtet – der Palazzo Pubblico ab 1297, der Palazzo Vecchio ab 1299. Da sie mit dem Geschehen ihrer Bauzeit aufs engste verschränkt sind, ist

¹ Dieser Aufsatz greift wesentliche Argumente meiner Magisterarbeit zum Thema „Politische Architektur im Vergleich: Die Kommunalpaläste von Siena und Florenz (Palazzo Pubblico, Palazzo Vecchio)“ auf, die 2004 an der Georg-August-Universität Göttingen eingereicht und von Prof. Dr. Carsten-Peter Warnke und Prof. Dr. Christian Freigang betreut wurde.

² Martin WARNKE, Politische Ikonographie, in: Andreas BEYER (Hg.), Die Lesbarkeit der Kunst. Zur Geistesgegenwart der Ikonologie. 1992, S. 23-28, hier S. 23f.

³ Zu politischer Architektur Günter BANDMANN, Ikonologie der Architektur, in: Jahrbuch für Ästhetik und allgemeine Kunstwissenschaft 1 (1951) S. 67-109, Martin WARNKE, Einführung, in: DERS. (Hg.), Politische Architektur in Europa vom Mittelalter bis heute – Repräsentation und Gemeinschaft. 1984, S. 7-18, hier S. 12-14, DERS., Ikonographie (wie Anm. 2) S. 23-28, Klaus VON BEYME, Politische Ikonologie der Architektur, in: Hermann HIPPE, Ernst SEIDL (Hg.), Architektur als politische Kultur. Philosophia practica. 1996, S. 19-34, Barbara KÜNDIGER, Fassaden der Macht. Architektur der Herrschenden. 2001, S. 23-25.

⁴ Wolfgang BRAUNFELS, Mittelalterliche Stadtbaukunst in der Toskana. 1953, S. 198.

⁵ Als Einführung in die Thematik italienischer Kommunalpaläste Jürgen PAUL, Die mittelalterlichen Kommunalpaläste in Italien, Phil. Diss. 1963, und Pierre RACINE, Les palais publics dans les communes italiennes (XII-XIII^e siècles), in: Le paysage urbain au Moyen-Age. Actes du XI^e congrès des historiens médiévistes de l'enseignement supérieur. 1981, S. 133-153.

der politische Gehalt ihrer Architektur nur im Kontext der Machtverhältnisse und Ereignisse jener Jahre zu entschlüsseln. Erst der kultur- und stilhistorisch unterfütterte Vergleich wird beiden Bauten gerecht. Er fördert signifikante Unterschiede zutage, die auf sehr verschiedene, sogar gegensätzliche politische Ansprüche der Bauherren schließen lassen.

II. Historischer Hintergrund

Die politischen Gemeinwesen von Siena und Florenz waren am Ende des 13. Jahrhunderts ähnlich weit entwickelt.⁶ In beiden Städten war die kommunale Regierungsform etabliert, die alten Eliten aus Bischof und Nobilität, denen der Kaiser nach jahrzehntelangen Auseinandersetzungen im späten 12. Jahrhundert die kommunale Verwaltung übertragen hatte, waren im Stadtregiment von gewählten Vertretern aus dem Popolo (dem bürgerlichen Stand) verdrängt worden. In Siena regierte ein Rat aus neun wohlhabenden Kaufleuten, der ob der Zahl seiner Ratsherren schlicht Nove hieß. Florenz, das nach einem kurzen Intermezzo in den 1250er Jahren ab 1282 eine zweite Volksherrschaft – den so genannten *Secondo Popolo* – erlebte, wurde von Mitgliedern der vornehmsten Gilden geführt. Sowohl die Nove als auch die Florentiner Ratsherren beanspruchten, ihre Stadt in Gänze zu vertreten, obgleich sie ihrer Herkunft nach nur das Großbürgertum repräsentierten. Folgerichtig mussten sie sich gegenüber sämtlichen anderen innerstädtischen Faktionen behaupten. Ein weitgehend störungsfreies Arbeiten war der Regierungsspitze jeweils nur möglich, wenn sie von den Bürgern isoliert war. Wie andere Städte Nord- und Mittelitaliens schrieben Siena und Florenz den Mitgliedern der Regierung am Ende des Duecento deshalb vor, sich Tag und Nacht im Ratsgebäude aufzuhalten.⁷ Die bisher von den Kommunen zur Amtsführung genutzten Räumlichkeiten in Kirchen, Adelspalästen oder Geschlechtertürmen waren

⁶ Zu Siena und Florenz im Mittelalter William M. BOWSKY, *The „Buon Governo“ of Siena, 1287-1355. A Medieval Oligarchy*, in: *Speculum* 39 (1962) S. 368-381, DERS., *A Medieval Italian Commune. Siena under the Nine (1287-1355)*. 1981, Robert DAVIDSOHN, *Geschichte von Florenz. 1896-1927*, DERS., *Forschungen zur älteren Geschichte von Florenz. 1896-1908*, Walter GOETZ, *Die Entstehung der italienischen Kommunen im frühen Mittelalter*. 1944, John LARNER, *Italy in the Age of Dante and Petrarch 1216-1380*. 1980, Giuseppe MARTINI, *Siena da Montaperti alla caduta dei Nove (1260-1355)*, in: *Bullettino Senese di Storia Patria* 68 (1961) S. 75-128, Nicola OTTOKAR, *Il Comune di Firenze alla fine del duecento*. 1926, Ernesto SESTAN, *Siena avanti Montaperti*, in: *Bullettino Senese di Storia Patria* 68 (1961) S. 28-74, Daniel WALEY, *Siena and the Sienese in the thirteenth century*. 1991.

⁷ Vgl. *Costituto del Comune di Siena volgarizzato nel 1309-1310*, ed. Alessandro LISINI, Bd. 2 (1903) Dist. VI, xii, S. 496, und *Statuto del Capitano del Popolo degli anni 1322-25*. Nuova edizione, ed. Romolo CAGGESE (*Statuti della Repubblica Fiorentina* 1, 1999) ii, 3, S. 78.

für eine solch umfassende Nutzung ungeeignet.⁸ Zudem gehörten sie nicht der Kommune, sondern waren das Eigentum adliger Familien oder der Kirche. In den beiden letzten Jahrzehnten des 13. Jahrhunderts beschlossen die kommunalen Führungen daher vielerorts in Mittelitalien den Bau eines Kommunalpalasts. Sie wollten sich dadurch Unabhängigkeit und einen festen, auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Ort verschaffen, der eine würdevolle Repräsentation ermöglichen und den Ratsmitgliedern Sicherheit vor Übergriffen bieten sollte.⁹ Stärker als bei den frühen Kommunalpalästen Oberitaliens ist der politische Symbolwert jener Gebäude somit an die im Bauzeitraum regierende Partei gekoppelt.¹⁰ Der primäre Adressat ihrer politischen Botschaften war nicht mehr der Kaiser, sondern die eigene Bürgerschaft.

Siena und Florenz liegen ca. 70 Straßenkilometer auseinander, was damals ein bis zwei Tagesreisen entsprach. Aus den Chroniken geht hervor, dass die Einwohner beider Städte die Ereignisse in der jeweils anderen Stadt mit großem Interesse verfolgten.¹¹ Es ist anzunehmen, dass sie wechselseitig stets auch über den im Bau befindlichen Kommunalpalast informiert waren. Hinter dem gegenseitigen Interesse stand, dass Siena und Florenz erbittert um die Macht in der Toskana konkurrierten. Sie hatten wie die meisten Städte Nord- und Mittelitaliens am Anfang des 12. Jahrhunderts damit begonnen, ihren Herrschaftsbereich auf Kosten adliger Grundherren und benachbarter Städte auszudehnen. Um die territorialen Ansprüche anderer abzuwehren, schlossen sich die zu Stadtstaaten vergrößerten Kommunen alsbald zu Verteidigungsbündnissen zusammen. Schon früh bildete sich in diesen Bündniskonstellationen eine Gegnerschaft von Siena und Florenz heraus, die sich verfestigte, als beide Städte im 13. Jahrhundert Führungsrollen in der Toskana übernahmen und die bisherigen Hegemonialmächte der Region, Pisa und Lucca, verdrängten. Florenz eroberte nach und nach die Arno-Ebene, während Siena in den Süden expandierte. Erwuchs die städtische Rivalität zunächst aus einer Handelskonkurrenz, so politisierte sich der Konflikt, als die Kommunen in

⁸ Eine Aufzählung dieser Örtlichkeiten in Siena bei Fortunato DONATI, *Il Palazzo del Comune di Siena*, in: *Bullettino Senese di Storia Patria* 11 (1904) S. 311-354, hier S. 316-318, in Florenz bei Isidoro DEL LUNGO im Anhang zu Dino Compagni, *La Cronica di Dino Compagni delle cose occorrenti ne' tempi suoi*, ed. Isidoro DEL LUNGO (*Rerum Italicarum Scriptores* 9/2. 1913) S. 275-277.

⁹ Vgl. für Siena Giugurta TOMMASI, *Historie di Siena. 1625*, vii, S. 114, zit. in Ubaldo MORANDI, *Documenti*, in: Cesare BRANDI (Hg.), *Palazzo Pubblico di Siena. Vicende costruttive e decorazione*. 1983, S. 413-436, hier Dok. 43, für Florenz Giovanni Villani, *Cronica dalla torre di Babel fino al 1348*, ed. Francesco GHERARDI-DRAGOMANNI (1844-45) viii, 26, und Compagni, *Cronica* (wie Anm. 8) i, 4. Relevant auch das ökonomische Moment (Mieten sparen); vgl. DONATI, *Palazzo* (wie Anm. 8) S. 324, Anm. 1, und *Costituto volgarizzato* 1 (wie Anm. 7) Dist. I, clxvii, S. 153f.

¹⁰ RACINE, *Palais publique* (wie Anm. 4) S. 140f.

¹¹ So berichtet z.B. der Sieneser Agnolo di Tura für die Jahre 1300 und 1301 von innerstädtischen Kämpfen in Florenz, und der Florentiner Giovanni Villani beschreibt eine Verschwörung, die 1324 in Siena vereitelt wurde; vgl. Agnolo di Tura, *Cronaca senese attribuita ad Agnolo di Tura del Grasso detta la Cronaca Maggiore*, edd. Alessandro LISINI, Fabio IACOMETTI, *Cronache senesi* (*Rerum Italicarum Scriptores* 15/6, 1931-39) S. 255-564, hier S. 258-264, und Villani, *Cronica* (wie Anm. 9) ix, 284.

den Kämpfen zwischen den Staufern und dem Papst Stellung bezogen. Das meist guelfisch dominierte Florenz solidarisierte sich mit Orvieto, Montepulciano, Lucca und Bologna gegen den Kaiser. Siena indes befand sich mit Arezzo, Pisa und Pistoia überwiegend auf kaiserlicher, also ghibellinischer Seite. Ökonomisch geriet Siena durch diese Wahl ins Hintertreffen, denn der Papst und seine Verbündeten lösten in den 1260er Jahren sämtliche Geschäftsbeziehungen und suchten sich neue Banken und Handelspartner in Florenz.¹² Nachdem der Papst dem Herrscherhaus der Anjou die Nachfolge der staufischen Macht in Unteritalien und das Reichsvikariat in der Toskana übertragen hatte, stabilisierten sich auch die politischen Machtverhältnisse zugunsten von Florenz. Nach der vernichtenden Niederlage bei Colle Val d'Elsa 1269 akzeptierten die Sienesen, die nur neun Jahre zuvor in der Schlacht von Montaperti ihren größten Triumph gefeiert hatten, die Florentiner Vorherrschaft bis auf weiteres. Sie taten dies mit dem Beitritt zu der von Florenz geführten Toskanischen Liga kund und versagten Kaiser Heinrich VII. bei seiner Belagerung von Florenz 1312 ihre Unterstützung. Der britische Historiker Daniel Waley schließt daraus, dass Siena im Jahr 1311 die regionale Hegemonie von Florenz anerkannt hatte.¹³ – Wie später näher auszuführen ist, indiziert die Architektur des Palazzo Pubblico jedoch, dass dies bereits über ein Jahrzehnt früher der Fall war.

Eine grundsätzliche Animosität zwischen den Bewohnern beider Städte bestand nichtsdestotrotz fort. Die Auseinandersetzungen verlagerten sich schlicht in andere Bereiche, z.B. in die Literatur.¹⁴ Tatsächlich verloren sie erst mit den Krisen in der Mitte des Trecento an Schärfe, als Bankenpleiten, Hungersnöte und Epidemien sowohl Siena als auch Florenz existentiell trafen und eine Hinwendung zur Innenpolitik bewirkten. Nach der verheerenden Pest des Jahres 1348 kam das städtische Leben weitgehend zum Erliegen. Gewaltige Umbrüche waren die Folge. Konflikte traten auf, die sich nicht mehr an althergebrachten Geburtsrechten zwischen Adel und Popolo, sondern an sozialen Ungleichheiten zwischen Besitzenden und Besitzlosen entzündeten. Die relative Geschlossenheit, die der Popolo im Kampf gegen den Adel für den städtischen Frieden gewonnen hatte, zerbrach. Der Trend ging hin zu repressiven, von Adel und Magnaten unterstützten Oligarchien auf popolaner Basis. In Siena wie in Florenz verengte sich die Stadtherrschaft und gewann an Exklusivität, was sich schließlich im

¹² Ausführlich DAVIDSOHN, *Geschichte* 2/1 (wie Anm. 6) S. 51-109, 148ff.

¹³ WALEY, *Siena* (wie Anm. 6) S. 206f.

¹⁴ So wurde ausdauernd um die vornehmere Abkunft, d. h. die Gründung durch Rom, gestritten; vgl. Villani, *Cronica* (wie Anm. 9) i, 38 und 56. Zu den Sieneser Gründungslegenden Dietmar POPP, *Lupa Senese. Zur Inszenierung einer mythischen Vergangenheit in Siena, 1260-1560*, in: *Marburger Jahrbuch für Kunstwissenschaft* 24 (1997) S. 41-58.

kommunalen Zeremoniell und in den gegen Ende des 14. Jahrhunderts von der Kommune initiierten Bau- und Kunstwerken niederschlug.¹⁵

III. Die Kommunalpaläste von Siena und Florenz

Die Kommunalpaläste von Siena und Florenz waren bereits Gegenstand zahlreicher Forschungsarbeiten.¹⁶ Mittlerweile gelten die komplizierten Baugeschichten in weiten Teilen als rekonstruiert. So ist bekannt, dass sich beide Gebäude über mehrere Bauphasen entwickelten und dass die anfänglich funktional gehaltene Architektur erst repräsentative, dann dekorative Züge annahm.¹⁷ Was davon dem ursprünglichen Entwurf entsprach, ist heute nicht mehr feststellbar. Um der allmählichen Genese beider Bauten Rechnung zu tragen, muss der vergleichenden Betrachtung daher eine zeitliche Matrix zugrunde gelegt werden. Dabei stellt sich heraus, dass die Kommunalpaläste von Siena und Florenz zu drei Zeitpunkten kompatibel waren. So lassen sich einander erstens die zunächst errichteten, zweitens die vollendeten Kommunalpaläste und drittens die Ensembles aus Kommunalpalast und zugehöriger Platzanlage gegenüberstellen. Aus den Baugeschichten geht hervor, dass dies für die Zustände der Jahre 1304/05, 1349 sowie 1387 zutrifft.¹⁸

In Siena wurde den Ratsdokumenten zufolge erstmals im Januar 1282 über einen *palatium pro Comuni senensi [...] in quo loco morentur dominus Potestas et omnes officiales Comunis* verhandelt.¹⁹ Die endgültige Entscheidung über dessen Standort fiel 1288. Zum *proprium et perpetuale palatium comunis Senensis* bestimmten die Nove

¹⁵ Summarisch zu den Problemen der Jahrzehnte zwischen 1340 und 1380 LARNER, Italy (wie Anm. 6) S. 256-268.

¹⁶ Vgl. für den Palazzo Pubblico vor allem DONATI, Palazzo (wie Anm. 8), Aldo CAIROLA, Enzo CARLI, Il Palazzo Pubblico di Siena. 1963, S. 14-41, Michele CORDARO, Le vicende costruttive, in: BRANDI, Palazzo Pubblico (wie Anm. 9) S. 27-143, für den Palazzo Vecchio Alfredo LENSI, Palazzo Vecchio. 1929, Jürgen PAUL, Der Palazzo Vecchio in Florenz. Ursprung und Bedeutung seiner Form. 1969, Marvin TRACHTENBERG, Archeology, merriment, and murder. The first cortile of the Palazzo Vecchio and its transformations in the late Florentine Republic, in: The Art Bulletin 71 (1989) S. 565-609, Nicolai RUBINSTEIN, The Palazzo Vecchio, 1298-1532. Government, Architecture, and Imagery in the Civic Palace of the Florentine Republic. 1995, Marvin TRACHTENBERG, Founding the Palazzo Vecchio in 1299. The Corso Donati Paradox, in: Renaissance Quarterly 52 (1999) S. 966-993, Ulrich MEIER, Die Sicht- und Hörbarkeit der Macht. Der Florentiner Palazzo Vecchio im Spätmittelalter, in: Susanne RAU, Gerd SCHWERHOFF (Hg.), Zwischen Gotteshaus und Taverne. Öffentliche Räume in Spätmittelalter und Früher Neuzeit. 2004, S. 229-271.

¹⁷ Zu den späteren baulichen Veränderungen für den Palazzo Pubblico ausführlich CORDARO, Vicende costruttive (wie Anm. 16) S. 83ff., entsprechend für den Palazzo Vecchio Giulio LENSI-ORLANDI, Il Palazzo Vecchio di Firenze. 1977, S. 56ff.

¹⁸ 1304/05 war bei beiden Gebäuden die erste Bauphase (weitgehend) abgeschlossen; 1349 waren beide Gebäude einschließlich Turm vollendet, und die kommunalen Glocken hingen im Glockenstuhl; 1387 hatten die Platzanlagen vor beiden Kommunalpalästen ihre heutige Ausdehnung erreicht und ein Pflaster erhalten.

¹⁹ Consiglio della Campana 24, c. 12, zit. nach DONATI, Palazzo (wie Anm. 8) S. 322.

den ab 1194 erbauten Bolgano, der an zentraler Stelle im Stadtgefüge lag und Münze, Zoll sowie seit 1284 Podestà und Rat beherbergte.²⁰ Der Ankauf benachbarter Grundstücke im Häuserblock zwischen den Freiflächen Mercato und Campo zog sich bis 1296 hin.²¹ Ein Jahr später wurden Eingriffe in die Substanz des Bolgano vorbereitet.²² In diesem Zusammenhang verfügte der Rat für die Fassaden künftiger Neubauten am Campo gesetzlich *finestre a colonnelli* und den Verzicht auf die damals üblicherweise an den Außenmauern von Wohnhäusern angebrachten Laufgänge aus Holz, italienisch *Ballatoi*.²³ Der eigentliche Kommunalpalast entstand zwischen 1298 und 1310. In semantischer Hinsicht war das Bauwerk jedoch erst 1349 mit der Aufhängung der wichtigsten kommunalen Glocke komplett.

In einer ersten Baukampagne wurde über den Mauern des Bolgano ein Turmhaus errichtet, dessen Fassade bereits 1299 *ad fenestras secundas, tum usque ad apicem novem propugnaculis* reichte.²⁴ Das dritte Obergeschoss, die so genannte Marcolina, war entweder 1305 vollendet oder wurde 1326 aufgesetzt.²⁵ Die Orientierung jenes Bauteils, der heute als Torrione die zentralen vier Fensterachsen besetzt, hatte sich zum Campo umgekehrt. Weil das Gewicht der Aufbauten Risse verursacht hatte, wurde das Gebäude nach 1304 rückseitig durch einen Anbau abgestützt.²⁶

Zwischen 1307 und 1310 wurde der Torrione im Südwesten um den Flügel der Nove ergänzt.²⁷ Der Podestà, der in diversen Palazzi zwischen Kommunalpalast und Via Malcucinato residierte und amtierte, erhielt in den Jahren 1325 bis 1330 im Nordosten

²⁰ Consiglio della Campana 35, c. 25, zit. nach MORANDI, Documenti (wie Anm. 9) Nr. 44.

²¹ DONATI, Palazzo (wie Anm. 8) S. 324-326.

²² Statuti 19, c. 36, Consiglio della Campana 52, c. 25 und cc. 83v-85, zit. in MORANDI, Documenti (wie Anm. 9) Nr. 70-72.

²³ Costituto volgarizzato 2 (wie Anm. 7) Dist. III, xxxvii, S. 29 (10.05.1297). Mit großer Wahrscheinlichkeit wurde dieses Gesetz allein aus ästhetischen Gründen verabschiedet; vgl. Gino CHIERICI, La casa senese al tempo di Dante, in: *Bullettino Senese di Storia Patria* 28 (1921) S. 343-380, hier S. 367f.

²⁴ Sigismondo Tizio, *Historiarum Senensium* (1528), Manuskript (Biblioteca comunale Siena), II, f. 258, zit. nach MORANDI, Documenti (wie Anm. 9) Nr. 82.

²⁵ Zur Diskrepanz in der Datierung CAIROLA/CARLI, Palazzo Pubblico (wie Anm. 16) S. 25, und CORDARO, *Vicende costruttive* (wie Anm. 16) S. 35.

²⁶ Consiglio della Campana 58, c. 106, 61, c. 62v, und 64, cc. 185-185v, zit. in MORANDI, Documenti (wie Anm. 9) Nr. 83, 84, 89. Der Anbau kann im Mauerwerk nachvollzogen werden; vgl. CORDARO, *Vicende costruttive* (wie Anm. 16) S. 37.

²⁷ Di Tura, Cronaca (wie Anm. 11) S. 280, 298, 306, 312. Die Vorstellung, der Torrione sei in jenem Zeitraum im Südwesten und im Nordosten um identische Anbauten ergänzt worden – wie DONATI, Palazzo (wie Anm. 8) S. 334, und in seiner Nachfolge CAIROLA/CARLI, Palazzo Pubblico (wie Anm. 16) S. 25f., glauben – gilt mittlerweile als überholt; vgl. CORDARO, *Vicende costruttive* (wie Anm. 16) S. 34f., 56. Der Costituto volgarizzato von 1309/10 stützt Cordaros These, da er die im Palazzo del Podestà aufgegangenen Palazzi im Präsens aufführt, was eindeutig beweist, dass jene Gebäude zum damaligen Zeitpunkt in alter Form bestanden und der Podestà-Flügel noch nicht gebaut war; vgl. Costituto volgarizzato 1 (wie Anm. 7) Dist. I, clxvii, S. 153f. Die Besitzverhältnisse der im Nove-Flügel aufgegangenen Gebäude sind dagegen korrekterweise im Passato angegeben; vgl. Costituto volgarizzato 2 (wie Anm. 7) Dist. VI, xii, S. 495-497.

einen eigenen Flügel.²⁸ Zeitgleich entstand dahinter – für Betrachter vom Campo unsichtbar – ein großes Gebäude, das in Souterrain und Parterre das Gefängnis der Kommune sowie Räume juristischer Amtsträger aufnahm.²⁹ In das erste Obergeschoss zog 1343 der Consiglio generale.³⁰

Durch die seitlichen Anbauten im Südwesten (Nove) und Nordosten (Podestà), die bis 1680/81 zweigeschossig waren, verschob sich der visuelle Schwerpunkt der Anlage zwischen 1307 und 1330 aus der Vertikalen des Torrione in die Horizontale. Das einstige Turmhaus wurde zur Mitte eines breit gelagerten, geometrisch ausgewogenen Komplexes.

Konsequent haben alle späteren Bauteile die im Torrione einmal festgelegte Fassadengliederung fortgeführt, so dass die drei Fensterachsen des Nove-Flügels und die fünf Fensterachsen des Palazzo del Podestà mit denen des Torrione eine gestalterische Einheit bilden. Ein hohes Sockelgeschoss aus Travertin schließt die Fassade nach unten ab und setzt einen markanten Farbkontrast zum backsteinernen Überbau. In den ersten zwei Obergeschossen folgen von spitzen Blendbögen überfangene Triforienfenster mit eingestellten korinthischen Säulen aus Travertin. Das dritte Obergeschoss des Torrione erhielt ursprünglich durch drei Biforien Licht, die von runden Blendbögen eingefasst waren. Darüber endet die Fassade in einem Kranz aus neun mächtigen Zinnen.

Der Bezug zur lokalen Architektur ist im Palazzo Pubblico ausgeprägt. Er manifestiert sich nicht nur materiell, denn Backstein war der in Siena vorherrschende Baustoff,³¹ sondern auch formal. So erinnern die zwölf Arkaden im Sockel an die aneinander gereihten, torartigen Öffnungen im Erdgeschoss zeitgenössischer Sieneser Bürgerhäuser, hinter denen Ladengeschäfte lagen.³² Anders als die Arkaden der privaten Bauten fungierten diejenigen des Sieneser Kommunalpalasts aber nicht als Durchgänge, fast alle waren verschlossen.³³ Ebenso typisch für die repräsentativen Bauten Sienas

²⁸ Di Tura, Cronaca (wie Anm. 11) S. 428, 500. Dem Mauerbefund zufolge wurde der Podestà-Flügel als Einheit errichtet; vgl. CORDARO, Vicende costruttive (wie Anm. 16) S. 34f., 56. Auch dies widerspricht der in Anm. 27 vorgestellten These, nach welcher der Palazzo del Podestà zwischen 1325 und 1330 um nur zwei Fensterachsen nach Südosten verlängert worden sein soll – wie DONATI, Palazzo (wie Anm. 8) S. 339, und CAIROLA/CARLI, Palazzo Pubblico (wie Anm. 16) S. 33, annehmen.

²⁹ Di Tura, Cronaca (wie Anm. 11) S. 498 (ad annum 1330), zu den Räumen Edna Carter SOUTHARD, The Frescoes in Siena's Palazzo Pubblico, 1289-1539. Studies in Imagery and Relations to other Communal Palaces in Tuscany. 1979, S. 12f. Zur Nutzung CORDARO, Vicende costruttive (wie Anm. 16) S. 56. Allgemeiner DONATI, Palazzo (wie Anm. 8) S. 345-347, und CAIROLA/CARLI, Palazzo Pubblico (wie Anm. 16) S. 33-35.

³⁰ Di Tura, Cronaca (wie Anm. 11) S. 538.

³¹ Heinrich KLOTZ, Der Florentiner Stadtpalast, in: Friedrich MÖBIUS, Ernst SCHUBERT (Hg.), Architektur des Mittelalters. Funktion und Gestalt. 1983, S. 307-343, hier S. 317.

³² Zu jenen Bürgerhäusern Fabio REDI, Edilizia medievale in Toscana. 1989, S. 133-137.

³³ Spätestens 1318, als Aufständische vom Campo aus versuchten, den Kommunalpalast zu stürmen, müssen die Arkaden geschlossen gewesen sein. Allerdings ist ihre Schließung durch steinerne Schranken und Eisenstäbe erst für 1428 dokumentarisch belegt; vgl. Concistoro 371, c. 27, zit. in MORANDI, Documenti (wie Anm. 9) Nr. 305.

jener Jahre ist der Arco Senese, jener Rundbogen unter aufgemauertem Spitzbogen, der am Palazzo Pubblico Arkaden und Fenster auszeichnet.³⁴

Der Turm, Torre del Mangia genannt und 1325 im Fundament der beiden nordöstlichsten Fensterachsen des Palazzo del Podestà angelegt, wurde ab 1338 gebaut.³⁵ Die Konstruktion des Schafts oblag Minuccio und Francesco di Rinaldo aus Perugia. Die Krone entstand unter Agostino di Giovanni nach einem Entwurf, der Lippo Memmi zugeschrieben wird.³⁶ Sie erinnert in Baldachinform und Größe zwingend an das ältere Glockenhaus des Florentiner Kommunalpalasts, obwohl die Zinnen hier rechteckig (nicht wie dort schwalbenschwanzförmig) sind und die Last von Pfeilern (nicht von Säulen) getragen wird. Was es mit der Ähnlichkeit beider Glockenhäuser auf sich haben mag, soll weiter unten erörtert werden.

1344 nahm der Turm die Glocken der Kommune auf,³⁷ doch sind in den Büchern der Biccherna noch bis 1348 Zahlungen für Arbeiten am Turm vermerkt.³⁸ 1349 wurde die neu gegossene, knapp 9t schwere Glocke im Glockenhaus untergebracht.³⁹ Eine letzte bauliche Ergänzung erfuhr der Kommunalpalast im Trecento durch die Marienkapelle, deren Bau 1348 während der Pest gelobt worden war und 1352-1354 vor der Fassade des Palazzo del Podestà ausgeführt wurde.⁴⁰

Die Florentiner errichteten ihren Kommunalpalast zügiger als die Sienesen. Der Baubeschluss datiert von 1285, Unklarheiten bzgl. Finanzierung und Standort verzögerten dessen Umsetzung, das Vorhaben konkretisierte sich schließlich im Dezember 1298, die Grundsteinlegung erfolgte im Februar 1299.⁴¹ Die endgültige Fertigstellung des Gebäudes wird um 1314 vermutet,⁴² wobei die Arbeiten an der Piazza della Signo-

In der ältesten Darstellung des Palazzo Pubblico aus dem Jahr 1444 von Sano di Pietro (Siena, Museo dell'Opera del Duomo) enthalten die Bögen eisenbeschlagene Holztüren.

³⁴ CHERICI, Casa senese (wie Anm. 23) S. 371.

³⁵ Quellen zur gemeinsamen Grundsteinlegung von Turm und Palazzo del Podestà bei CORDARO, Vicende costruttive (wie Anm. 16) S. 140, Anm. 48. Zur Chronologie von Gebäude und Turm Alessandro LISINI in Di Tura, Cronaca (wie Anm. 11) S. 428, Anm. 1.

³⁶ Zusammenfassend Carlo FINI, La Torre del Mangia, in: Roberto BARZANTI, Giuliano CATONI, Mario DE GREGORIO (Hg.), Storia di Siena 1. 1995, S. 119-128, hier S. 120f. Die Zuschreibung der Krone an Lippo Memmi durch DONATI, Palazzo (wie Anm. 8) S. 340, ist nicht gesichert. Sie fußt auf zwei Biccherna-Rechnungen von 1341 *pro pictura turris*, die man aber auch wie FINI, Torre del Mangia, S. 121, auf die Ausmalung der Zimmer im Turm beziehen kann.

³⁷ Di Tura, Cronaca (wie Anm. 11) S. 546.

³⁸ DONATI, Palazzo (wie Anm. 8) S. 341.

³⁹ Di Tura, Cronaca (wie Anm. 11) S. 558.

⁴⁰ Mit Nachweisen DONATI, Palazzo (wie Anm. 8) S. 347f.

⁴¹ Cod. I, viii, c. 79r, zit. in Consulte della Repubblica Fiorentina dall'anno 1280 al 1298, ed. Alessandro GHERARDI, Bd. 1 (1896) S. 195, TRACHTENBERG, Founding (wie Anm. 16) S. 974, Anm. 15-18, Provisioni del Comune, f. 8, S. 120b, zit. in Carl FREY, Die Loggia dei Lanzi zu Florenz. 1885, S. 183, Dok. 18, Simone della Tosa, Annali, ed. Domenico M. MANNI, Chronichette antiche di vari scrittori del buon secolo della lingua toscana (1733) S. 125-171, hier S. 156, und Villani, Cronica (wie Anm. 9) viii, 26.

⁴² Zusammenfassend RUBINSTEIN, Palazzo Vecchio (wie Anm. 16) S. 5-12, eine Übersicht über die relevanten Dokumente bei DAVIDSOHN, Forschungen 4 (wie Anm. 6) S. 499ff.

ria im Norden und Westen des Palazzo erst 1387 abgeschlossen waren. Mit der steten Vergrößerung des Platzes verschob sich die Fassade des Kommunalpalasts in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts von der nördlichen zur westlichen Außenmauer.⁴³

Wie Marvin Trachtenberg eindrucksvoll ausgeführt hat, entstand unter Einbeziehung des alten Geschlechterturms der Foraboschi zunächst ein würfelförmiger Palazzo aus Pietraforte mit einem Cortile im Südtrakt.⁴⁴ Die schmale Wand im Norden wurde als Stirnseite erbaut.⁴⁵ Sie war einer kleinen Freifläche sowie dem Dom zugewandt und bot – eingedenk der Tatsache, dass der Ballatoio und der erhöhte Turm auf spätere Planänderungen zurückgehen – ein unspektakuläres, sogar bescheidenes Bild.⁴⁶ Von den Turmhäusern der Oberschicht unterschied sich jenes Gebäude nur durch die vorgesetzte Rustika und die Biforienfenster der Obergeschosse.

1306 erweiterte man das Bauvorhaben: Dem Attikageschoss wurde ein gewaltiger Laufgang aus Stein vorgesetzt.⁴⁷ Die Entscheidung, diesen Ballatoio nicht wie an Privathäusern üblich aus Holz zu bauen, fiel möglicherweise angesichts der akuten Bedrohung der Ratsherren während innenpolitischer Unruhen zwischen 1301 und 1307. Nur ein gut gerüstetes Gebäude konnte den bürgerkriegsähnlichen Zuständen jener Jahre widerstehen, in denen politisch motivierte Brandschatzungen, Plünderungen und Angriffe auf den Kommunalpalast an der Tagesordnung waren.⁴⁸ Der Florentiner Ballatoio trägt dieser Situation Rechnung: Nach militärstrategischem Ermessen stellt er einen höchst effizienten Fassadenabschluss dar, bei dem sich die in traditionellen Wehrgängen widerstreitenden Funktionen von Nah- und Fernverteidigung verbinden. Der Nahverteidigung dienten die vielen Senkscharten im Boden des Ballatoio, die Fernverteidigung erfolgte vom Dach über die Schießscharten in den Zinnen. Stanislaus von Moos hält den Palazzo Vecchio mit seiner Dachkrone deshalb für „das wehrtechnisch am modernsten eingerichtete Rathaus seiner Zeit“.⁴⁹

⁴³ Im Zusammenhang mit dem Ciompi-Aufstand wurde das ehemalige Hauptportal auf der Nordseite schließlich 1380 vermauert; vgl. RUBINSTEIN, Palazzo Vecchio (wie Anm. 16) S. 17, Anm. 118. Es wurde erst 1910 wieder geöffnet.

⁴⁴ TRACHTENBERG, Founding (wie Anm. 16) S. 968-970.

⁴⁵ Dazu als Erster PAUL, Palazzo Vecchio (wie Anm. 16) S. 52-55; vertiefend Nicolai RUBINSTEIN, The Piazza della Signoria in Florence, in: Erich HUBALA, Gunter SCHWEIKHART (Hg.), Festschrift Herbert Siebenhüner. 1978, S. 19-30, hier S. 22, und Marvin TRACHTENBERG, What Brunelleschi Saw. Monument and Site at the Palazzo Vecchio in Florence, in: JSAH 47 (1988) S. 14-44, hier S. 25ff.

⁴⁶ Für eine Rekonstruktion der 1299 geplanten Nordfassade ebd., Abb. 19.

⁴⁷ Zur Erweiterung des Bauvorhabens nach 1306 ebd., S. 14-25. Für eine Rekonstruktion der Nordfassade mit Ballatoio ebd., Abb. 20.

⁴⁸ Compagni, Cronica (wie Anm. 8) iii, 3, und Villani, Cronica (wie Anm. 9) viii, 68 und 71. Der Zeitzeuge Dante nahm die Straßenkämpfe zur Vorlage für das ‚Inferno‘ seiner Divina Commedia.

⁴⁹ Stanislaus VON MOOS, Turm und Bollwerk. Beiträge zu einer politischen Ikonographie der italienischen Renaissancearchitektur. 1974, S. 28.

Ab 1308 erforderte die Installation der 1307 gegossenen, 5,7t schweren Glocke eine Verstärkung des alten Foraboschi-Turmschafts.⁵⁰ Nach 1310 wurde jener Turm, auch Torre della Vacca genannt, erhöht, was mit der Belagerung der Stadt durch Heinrich VII. im Jahr 1312 in Verbindung stehen mag, als die Florentiner dringend eines hohen innerstädtischen Aussichtspunktes bedurften. Dem Kaiser gelang es nicht, Florenz einzunehmen. Seine Soldaten mussten unverrichteter Dinge abziehen. Es ist gut möglich, dass das baldachinartige Glockenhaus der Torre della Vacca diesen Florentiner Triumph fixiert: Zu auffällig sind die Parallelen zum Obergeschoss des Bergfrieds von S. Miniato al Tedesco, jener ehemals kaiserlichen Festung zwischen Pisa und Florenz, die in den Auseinandersetzungen mit Heinrich VII. hart umkämpft gewesen war, letztendlich aber von Florenz gehalten wurde.⁵¹ So geht aus alten Veduten der heute als Ruine erhaltenen Anlage hervor, dass das Glockenhaus der Torre della Vacca mit dem Obergeschoss des Turms von S. Miniato in Gestalt, Säulen und schwalbenschwanzförmigen Zinnen übereinstimmt (Tafel 3). Welcher politische Anspruch mag sich hinter dieser Ähnlichkeit verbergen?

IV. Vergleichende Interpretation

Um den politischen Botschaften der Kommunalpaläste von Siena und Florenz beizukommen, sind entsprechend aufgeladene architektonische Formen von funktional und ästhetisch begründeten abzugrenzen. Ein besonderes Augenmerk verdienen deshalb jene Formen, die zuvor zeichenhaft an den Repräsentationsbauten anderer Herrscher aufgetreten waren. Dass sie politisch zu verstehen sind, liegt nahe, geht es doch bei der Übernahme oder Überbietung einer Form neben pragmatischen Aspekten implizit darum, sich in die Nachfolge des früheren Bauherrn zu stellen, sich mit ihm zu messen. Das von Martin Warnke „Bau und Gegenbau“ genannte Prinzip, demzufolge Bauherren aus Konkurrenztrieb das ideologisch konnotierte Gebäude eines politischen Rivalen nachahmen und bewusst übertreffen, weil sie es zu verneinen oder gar zu vernichten suchen, beschreibt das Extrem.⁵²

⁵⁰ Weil sich an der Rahmung der verfüllten Fenster Angeln befinden, schließt Trachtenberg, dass die dahinter liegenden Räumlichkeiten zumindest kurzzeitig genutzt wurden und das Baukonzept erst nachträglich verändert wurde; vgl. TRACHTENBERG, *What Brunelleschi Saw* (wie Anm. 45) S. 20f.

⁵¹ Hans MACKOWSKY, *San Miniato al Tedesco*, in: *Zeitschrift für Bildende Kunst*, N.S. 4 (1903) S. 166-170, hier S. 168, TRACHTENBERG, *What Brunelleschi Saw* (wie Anm. 45) S. 25, und DAVIDSOHN, *Geschichte 3* (wie Anm. 6) S. 496f.

⁵² Martin WARNKE, *Bau und Gegenbau*, in: Hermann HIPPE, Ernst SEIDL (Hg.), *Architektur als politische Kultur. Philosophia practica*. 1996, S. 11-18.

Davon ausgehend ergeben sich im Weiteren zwei Fragen: Erstens, welche Bauten wurden beim Palazzo Pubblico und beim Palazzo Vecchio rezipiert? Zweitens, welchen Bauten gereichten sie mit welcher architektonischen Form zum Vorbild? Die Antworten darauf entscheiden darüber, wie beide Paläste politisch zu verstehen sind.

Wie bereits ausgeführt war der Palazzo Pubblico zunächst im Lokalen verhaftet. Sein Baumeister orientierte sich vornehmlich an den zeitgenössischen Turmhäusern der Sieneser Oberschicht. Ein konkretes Gebäude, das als Vorbild fungiert haben könnte, wurde bisher nicht ausgemacht. Vielmehr scheint es so gewesen zu sein, dass die großbürgerliche Sieneser Architektur jener Zeit im Palazzo Pubblico zusammengefasst wurde, sozusagen in ihm gipfelte. Nicht von ungefähr gilt der Palazzo Pubblico deshalb als Höhepunkt der Sieneser Gotik.⁵³

In den späteren kommunalen Bauten der Region tauchen gewisse architektonische Formen des Sieneser Kommunalpalasts auf. Beispielsweise lieferte er das Muster für die *Archi senesi* im Sockel des Palazzo del Capitano von Montepulciano.⁵⁴ Sein Echo in den öffentlichen Bauten war aber verhalten, verglichen mit dem des Florentiner Kommunalpalasts. Umso mehr beeinflusste er jene privaten Sieneser Stadtpaläste, die im Trecento sowie in der ersten Hälfte des Quattrocento erbaut wurden.⁵⁵ Nach seinem Vorbild bürgerte es sich ein, das Erdgeschoss aus Naturstein und die Obergeschosse aus Backstein zu mauern.⁵⁶ Und das mehrfache Säulenfenster, das von der Kommune 1297 im Gesetz zur Fassadengestaltung am Campo festgelegt und in den Triforien des Kommunalpalasts konkretisiert worden war, avancierte in Siena zur vorherrschenden Fensterform.⁵⁷ Gerade jenes Gesetz belegt, dass die Architektur des Palazzo Pubblico nicht nur in den privaten Hausbau übertragbar war, sondern dass eine derartige Übernahme von den Nove ausdrücklich gewünscht wurde: Der Kommunalpalast fungierte als Modell, dem die privaten Bauherren nacheifern sollten. Die Kommune hielt die Hauseigentümer aber nicht nur legislativ dazu an, ihre Palazzi im Sinn der neuen Ästhetik umzubauen. Dokumente aus dem 15. Jahrhundert belegen, dass sie ihnen auch Geld bot oder mit anderen Vergünstigungen lockte.⁵⁸ Anscheinend wollte sich die Regierung in Siena nicht allein im Kommunalpalast, sondern in einer insgesamt nach dessen Vorbild verschönerten Stadt wiederfinden. Dass sie dabei der Architektur des

⁵³ Vittoria DE VECCHI, *L'architettura gotica civile senese*, in: *Bullettino Senese di Storia Patria*, Terza serie 56 (1949) S. 3-52, hier S. 38.

⁵⁴ Giuseppe MARCHINI, Niccolò RODOLICO, *I Palazzi del Popolo nei Comuni Toscani nel Medioevo*. 1962, S. 51.

⁵⁵ DE VECCHI, *Architettura* (wie Anm. 53) S. 38.

⁵⁶ Ebd., S. 16, und KLOTZ, *Florentiner Stadtpalast* (wie Anm. 31) S. 317.

⁵⁷ CHIERICI, *Casa senese* (wie Anm. 23) S. 360f.

⁵⁸ Für eine Auswahl dieser Dokumente BRAUNFELS, *Mittelalterliche Stadtbaukunst* (wie Anm. 4) S. 254ff., Dok. 9-11, 13.

großbürgerlichen Turmhauses den Vorzug gab, ist nur natürlich, da ihre Mitglieder aus dem Großbürgertum stammten.

Der Sieneser Kommunalpalast besticht durch seine Maße – nach Fortunato Donati war er der größte unter den zeitgenössischen toskanischen Palazzi⁵⁹ –, durch seine elaborierte Fassade und den weiten Campo. Verglichen mit dem Secondo Popolo in Florenz, der im Palazzo Vecchio nach Feudalherrenart durch Höhe, unverputztes Mauerwerk und Monumentalität imponierte, bauten die Nove mit einem gewissen Understatement. Sie verwendeten weder veraltete noch fremde oder nicht-bürgerliche Architekturelemente. Stattdessen integrierten sie ihren Kommunalpalast in die gewachsene Stadt und verankerten ihn in der lokalen Architekturtradition des Großbürgertums. Der eigentlich ungünstige Standort am unteren Ende des abschüssigen Campo, die geschwungene Grundfläche des Gebäudes, seine Gestalt, die Formensprache u. a. m. belegen das behutsame und an die örtlichen Gegebenheiten angepasste Vorgehen der Bauherren. Indem der Palazzo Pubblico die Sieneser Stadtarchitektur aufnahm und zu höheren Formen führte sowie anfänglich auf das adlige Symbol des Turms verzichtete, feierte er die Stadt Siena und ihre Bürgerschaft. Darüber hinaus versinnbildlichte er die großbürgerliche Zusammensetzung der Kaufleute-Regierung. Gern interpretiert man den Palast deshalb als architektonisches Synonym für die Nove-Herrschaft,⁶⁰ verkennt dabei jedoch, dass eine derartige Deutung allein aus späterer Perspektive möglich ist. Sie fußt auf dem Wissen, dass die Nove von 1287 bis 1355 lange und stabil regierten. Um das Gebäude wirklich zu verstehen, ist hingegen in den Bauzeitraum und in die Jahre vor Baubeginn 1297 zurückzugehen. Eines lässt sich dabei mit Sicherheit konstatieren: Die Aussage des Sieneser Kommunalpalasts war bis zum Bau der Torre del Mangia rein innenpolitisch. Sie konnte am besten von den Sieneser Bürgern verstanden werden, da diese den architektonischen Formenschatz kannten, aus dem der Kommunalpalast schöpft. Auf Fremde muss der Palazzo dagegen schlicht sehr ‚sienesisch‘ gewirkt haben. Ein Indiz dafür mag seine geringe Rezeption außerhalb der Stadt sein. Alles weist darauf hin, dass sich die politische Botschaft des Palazzo Pubblico an die Einwohnerschaft Sienas richtete. Durch die großbürgerliche Architektur wurde dieser suggeriert, einzig das Großbürgertum sei zur Nutzung des Gebäudes berechtigt. Und die neun Zinnen des Torrione präzisierten: nur die Noveschi – jene Familien also, die die Ratsherren stellten.

⁵⁹ DONATI, Palazzo (wie Anm. 8) S. 311.

⁶⁰ Z.B. MARCHINI/RODOLICO, Palazzi del Popolo (wie Anm. 54) S. 51.

Anders beim Florentiner Kommunalpalast: Er enthält auch stadtfremde und zeituntypische Formen. Dahinter steht eine politische Absicht, denn während die spezifische Symbolik beim bloßen Fortleben einer Form nicht präsent sein muss, geschieht die Aufnahme einer fremden ebenso wie die Wiederbelebung einer alten Form immer intentional.⁶¹ Die komplett mit Rustika verkleideten Außenmauern des Palazzo Vecchio sind ein Beispiel für eine bewusst eingesetzte fremde Form, sie fungieren als ‚Bedeutungsträger‘. Der städtischen Florentiner Architektur des ausgehenden Duecento war die Rustika in dieser vom Sockel bis zur Attika durchgehenden Massivität unbekannt. Funktional macht sie keinen Sinn. Bis heute wird deshalb diskutiert, ob sich die Bauherren des Palazzo Vecchio diesbezüglich von den alten Römern oder von den Staufern anregen ließen.⁶² Ausgeblendet wird dabei, dass es sich beim Palazzo Vecchio in erster Linie um ein ziviles mittelalterliches Gebäude mit Zinnen und gotischen Fenstern handelt. Den Florentinern ging es in ihrem Kommunalpalast um ihre eigene Herrschaft, nicht um die antiken Herrscher oder um den deutschen Kaiser und dessen ‚Renovatio Imperii Romani‘. Entsprechend ahmten sie das römische und staufische Bossenwerk auch nicht nach. Vielmehr unterscheidet sich der ungewöhnlich kontrastreiche Verband am Florentiner Kommunalpalast deutlich von der vergleichsweise homogenen Rustika an antik-römischen Resten und Stauferburgen.⁶³ Sicher kamen die Diskrepanzen in den Höhen und Längen der Steinlagen und -quader am Palazzo Vecchio nicht zustande, weil die Steine nur grob behauen wurden, um dem enormen Materialbedarf rationeller nachzukommen.⁶⁴ Im Gegenteil, die verschieden großen Steine erschwerten die Planung des Mauerverbands erheblich, denn sie ließen sich nur dann passgenau versetzen, wenn ihre Höhe und Länge der spezifischen Steinlage entsprach. Bei der Rustika des Florentiner Kommunalpalasts handelt es sich morphologisch deshalb um eine bewusste Neuentwicklung. Richtig scheint es daher, die Rustika am Palazzo Vecchio mehr inhaltlich als formal zu verstehen: als Herrschaftszeichen, als herrscherliches Attribut. Zweifellos handelt es sich bei ihr um eine in die Architektur überführte ‚Majestätsformel‘, wie sie Percy Ernst Schramm definiert hat.⁶⁵ Im übertragenen Sinn ist auf sie auch ein zweiter Begriff anwendbar: der Begriff der ‚Pathosfor-

⁶¹ BEYME, Ikonologie (wie Anm. 3) S. 23.

⁶² Ausführlich z.B. PAUL, Palazzo Vecchio (wie Anm. 16) S. 83-92, zuletzt Ingrid KRÜGER, Der Palazzo Vecchio in Florenz – römisches oder staufisches Erbe?, in: Volker HERZNER, Jürgen KRÜGER (Hg.), Burg und Kirche zur Stauferzeit. Akten der 1. Landauer Staufertagung 1997. 2001, S. 238-254.

⁶³ Zur Veranschaulichung exemplarisch RUBINSTEIN, Palazzo Vecchio (wie Anm. 16) Abb. 15 (Rustika am Palazzo Vecchio), KLOTZ, Florentiner Stadtpalast (wie Anm. 31) Abb. 27 (antikes Bossenwerk am Augustusforum in Rom), und ebd., Abb. 40 (staufisches Bossenwerk am Kastell Friedrichs II. in Prato).

⁶⁴ So die These von Anja ECKERT, Das Bossenmauerwerk der Florentiner Stadtpaläste, in: Burgen und Schlösser 43 (2002) S. 152-161, hier S. 157.

⁶⁵ Percy Ernst SCHRAMM, Herrschaftszeichen und Staatssymbolik. Beiträge zu ihrer Geschichte vom dritten bis zum sechzehnten Jahrhundert 1 (MGH Schriften 13/1) 1954, S. 16.

mel' aus der Stilgeschichte. Aby Warburg prägte ihn zwar in einem Vortrag aus dem Jahr 1905 für die Bildkünste der Renaissance.⁶⁶ Doch ist die ‚Pathosformel‘ für die übertrieben kontrastreiche Rustika des Palazzo Vecchio insofern angebracht, als man diese gleichsam als „pathetische Gebärdensprache“ sehen kann, die jene „mittelalterlichen Ausdrucksfesseln“ sprengt, von denen Warburg sprach.⁶⁷ Durch die großen Kontraste wird die Rustika – die ‚Majestätsformel‘ – am Florentiner Kommunalpalast erst recht betont. Alles in allem steht sie damit wohl als Symbol für Herrschaft schlechthin. Sie verleiht dem Gebäude den ihm eigenen Ausdruck von Stärke und Stabilität. Da sich der Secondo Popolo diese Attribute gewiss auch gern auf seine Fahnen schrieb, mag mit der Rustika auf die Macht und Beständigkeit der kommunalen Regierung angespielt worden sein.⁶⁸

Die Rustika des Palazzo Vecchio besitzt damit eine innen- und eine außenpolitische Komponente. Ihre allgemein gehaltene Botschaft wird durch Bezugnahmen auf mindestens drei Herrschaftsgebäude konkretisiert. Zwei dieser Bauten lagen vor der Stadtmauer, beim dritten Gebäude handelt es sich um den Bargello, den während des Primo Popolo 1254-60 für den Capitano del Popolo und dessen Räte erbauten ersten Florentiner Kommunalpalast, den der Podestà 1260/61 nach dem Scheitern der ersten Florentiner Volksherrschaft für sich requiriert hatte (Tafel 4).⁶⁹ So machen die offensichtlichen Analogien zum Bargello folgende politische Aussage: Der Secondo Popolo reiht sich ein in die kommunale Tradition in Florenz, demonstriert aber zugleich seine Überlegenheit über den Primo Popolo. Dessen Kommunalpalast nämlich, der Bargello, wirkt neben dem neueren Gebäude verhältnismäßig klein und unscheinbar.

Der Palazzo Vecchio übertrifft aber nicht nur den Bargello, sondern genauso die Burg der Pfalzgrafen Guidi, die offensichtlich nach dem Bild des Bargello in den 1260er und -70er Jahren von einem unbekanntem Baumeister im 40 km entfernten Poppi errichtet worden war (Tafel 5).⁷⁰ Die besondere Nähe von Bargello, Guidi-Kastell und Palazzo Vecchio wird seit langem konstatiert. Schon Vasari klassifizierte ihre Ähnlichkeit, indem er die Gebäude denselben Baumeistern zuschrieb. Ihm zufolge errichtete Jacopo tedesco den Bargello und die Burg der Guidi. Arnolfo di Cambio, Jacopos Sohn, soll die Burg 1291 um einen Hoftrakt ergänzt und acht Jahre später den

⁶⁶ Aby WARBURG, Dürer und die italienische Antike, in: DERS., Die Erneuerung der heidnischen Antike. Kulturwissenschaftliche Beiträge zur Geschichte der europäischen Renaissance. Reprint der [...] Ausgabe von 1932, neu edd. Horst BREDEKAMP, Michael DIERS (Aby Warburg. Gesammelte Schriften, Studienausgabe 1/2) 1998, S. 443-449.

⁶⁷ Ebd., S. 449.

⁶⁸ TRACHTENBERG, Founding (wie Anm. 16) S. 971.

⁶⁹ Von einem „engen Verwandtschaftsverhältnis“ zwischen Bargello und Palazzo Vecchio spricht beispielsweise PAUL, Palazzo Vecchio (wie Anm. 16) S. 18.

⁷⁰ Zur Baugeschichte des Guidi-Kastells knapp MARCHINI/RODOLICO, Palazzi del Popolo (wie Anm. 54) S. 165f.

Florentiner Kommunalpalast erbaut haben *a somiglianza di quello che, in Casentino, aveva fatto Lapo suo padre a i conti di Poppi*.⁷¹ Von Vasaris Zuschreibungen ist jedoch Abstand zu nehmen.⁷² Der ursächliche Zusammenhang zwischen Guidi-Kastell und Palazzo Vecchio – der ohne Zweifel besteht, da das geschlossene Erdgeschoss des Florentiner Kommunalpalasts mit seinen schmalen Segmentbogenfenstern (nach heutigem Wissensstand) einzig am Kastell der Guidi vorbereitet worden war⁷³ – muss anders zustande gekommen sein. Wie man die Beziehung zwischen Bargello, Guidi-Kastell und Palazzo Vecchio historisch erklären kann, hat Heinrich Klotz beschrieben. Er projiziert das Konkurrenzverhältnis zwischen der Kommune von Florenz und besagtem Pfalzgrafengeschlecht auf die Bauten.⁷⁴ So waren die Guidi lange Zeit, bis zur Schlacht bei Anghiari im Jahr 1440, die vornehmsten ghibellinischen Widersacher von Florenz. Offen bekannten sie sich dazu, die Stadt beherrschen zu wollen: Auf ihrem Wappenschild halten zwei Löwen die Florentiner Lilie in ihren Tatzen, und nach der Schlacht von Montaperti und dem Sturz des Primo Popolo wollte Pfalzgraf Guido Florenz gar schleifen lassen.⁷⁵ Klotz vermutet, dass sich die Guidi durch den Bau des ersten Florentiner Kommunalpalasts herausgefordert fühlten und deshalb beim Neubau ihrer Burg charakteristische Formdetails des Bargello aufgriffen. Die neue Burg übertraf das ältere kommunale Gebäude aber deutlich an Größe. Klotz schlussfolgert, dass die Guidi die Kommune von Florenz dadurch architektonisch demütigten. Ähnlich verhielt sich der Palazzo Vecchio zum Kastell der Guidi. Nach Klotz nimmt das Kastell der Guidi deshalb formgeschichtlich „eine aufschlussreiche Zwischenstellung zwischen dem Bargello und dem Palazzo Vecchio ein. Die drei Bauten waren in einem politischen Kräftefeld entstanden, das die Gegner zur architektonischen Nachahmung und Überbietung trieb.“⁷⁶ Die Formähnlichkeiten der Gebäude im Rahmen einer allgemeineren „Usurpation der feudalen Machtsymbole durch das Bürgertum“⁷⁷ zu deuten, missachtet aber völlig ihren politischen Gehalt. In den Reminiszenzen an das Kastell der Guidi, den mächtigsten Feudalherren weit und breit, manifestiert sich im Palazzo Vecchio schließlich nicht nur die gleichsam personale Rivalität zwischen dem Stadtstaat und dem Pfalzgrafengeschlecht. Vielmehr dokumentieren sie, mit welcher

⁷¹ Giorgio VASARI, *Le vite de' piú eccellenti pittori, scultori e architettori* I. 1962, S. 222f., 228, zit. S. 228 (Vita d'Arnolfo di Lapo).

⁷² MARCHINI/RODOLICO, *Palazzi del Popolo* (wie Anm. 54) S. 165f., und PAUL, *Kommunalpaläste* (wie Anm. 4) S. 214, 221.

⁷³ KLOTZ, *Florentiner Stadtpalast* (wie Anm. 31) S. 336.

⁷⁴ Ebd., S. 334-336. Vgl. dort auch zum Folgenden.

⁷⁵ Villani, *Cronica* (wie Anm. 9) vi, 82.

⁷⁶ KLOTZ, *Florentiner Stadtpalast* (wie Anm. 31) S. 336.

⁷⁷ Ebd.

Vehemenz die Florentiner die regionale Vorherrschaft am Ende des Duecento für sich reklamierten.

Der gleiche Anspruch offenbarte sich wenige Jahre später ein zweites Mal. Doch wurde er nun nicht mehr in pfalzgräflichen Formen, sondern mit einem imperialen Motiv ausgedrückt: dem Baldachin von S. Miniato, dem Signum der kaiserlichen Hoheit in der Toskana schlechthin.⁷⁸ In der Burg von S. Miniato al Tedesco saß seit 1163 der Reichsvikar der Toskana. Friedrich II., der 1220 zum Kaiser gekrönt wurde, soll sich dort mehrfach aufgehalten haben. Er war es auch, der den Ausbau der Burg zwischen 1217 und 1221 veranlasste und den Turm errichten ließ.⁷⁹ Der baldachinartige Abschluss des Bergfrieds von S. Miniato hat keinen Vorläufer. Bei ihm mag es sich um ein Formzitat nach dem Ziborium handeln, denn Friedrich II., der sich als Stellvertreter Gottes und neuen Messias propagierte, griff in der Architektur bewusst auf sakrale Formen zurück. Sie schienen ihm am besten dazu geeignet, seine Gottesnähe zu repräsentieren, aus der er wiederum politische Ansprüche ableitete.⁸⁰ Dass Friedrich II. ein so bedeutungsvolles Motiv aus der Sakral- in die Wehrarchitektur überführte, mit Zinnen versah und weithin sichtbar auf das wichtigste Staufferkastell der Toskana stellte, spricht für den immensen politischen wie ideologischen Anspruch, mit dem er sein Kaisertum antrat. Die Übernahme der signifikanten Form knapp hundert Jahre später an der Torre della Vacca zeugt davon, dass die machtpolitische Botschaft des ‚Ziborium‘ von S. Miniato immer noch Aktualität besaß. Statt des kaiserlichen symbolisiert sie dort allerdings den kommunalen Herrschaftsanspruch. Gleichzeitig erfährt die kommunale Glocke – und letztlich der gesamte Kommunalpalast – durch das sakrale Motiv des Ziboriums eine Ehrung.

Die Florentiner Kommune bezog ihren Palazzo demnach auf die zwei größten weltlichen Mächte der Region, den Kaiser und seinen pfalzgräflichen Statthalter aus dem Geschlecht der Guidi. Indem die Kommune die Architektur beider Herrscher nachahmte bzw. überbot, gab sie sich als politische Nachfolgerin aus. Im Palazzo Vecchio manifestieren sich damit die machtpolitischen Ambitionen des Secondo Popolo aufs

⁷⁸ Schwarz kommt zu dem Schluss, dass der Turmaufsatz von S. Miniato ob seiner einprägsamen Gestalt und der prominenten Lage der Burg ein „Signal für die kaiserlichen Herrschaftsansprüche“ in der Toskana war; vgl. Michael Viktor SCHWARZ, Toskanische Türme. Repräsentation und Konkurrenz, in: Alfred HAVERKAMP (Hg.), Information, Kommunikation und Selbstdarstellung in mittelalterlichen Gemeinden. 1998, S. 103-124, hier S. 111.

⁷⁹ Laura Maria CRISTIANI TESTI, San Miniato al Tedesco. Saggio di storia urbanistica e architettonica. 1967, S. 62-67.

⁸⁰ Kunibert BERING, Kunst und Staatsmetaphysik des Hochmittelalters in Italien. Zentren der Bau- und Bildpropaganda in der Zeit Friedrichs II. (Kunst, Geschichte und Theorie 5) 1986, S. 79ff., 145. Zum Ziborium im frühchristlichen Sakralraum Günter BANDMANN, Mittelalterliche Architektur als Bedeutungsträger. 1951, S. 191ff., und Adolf REINLE, Zeichensprache der Architektur. Symbol, Darstellung und Brauch in der Baukunst des Mittelalters und der Neuzeit. 1976, S. 337.

Nachdrücklichste. Das Gebäude sprach politisch weniger die Bürger von Florenz als vielmehr alle Einwohner der Toskana an. Diese waren gewohnt, dem Turm von S. Miniato und dem Guidi-Kastell Ehrfurcht zu zollen. Einen ebensolchen Respekt für die Florentiner Regierung verlangte ihnen nun die Architektur des Palazzo Vecchio ab.

Die Ursache dafür, dass der Florentiner Kommunalpalast so wesentlich im macht- bzw. außenpolitischen Impetus von seinem Sieneser Pendant differiert, liegt in den unterschiedlichen politischen Zielsetzungen beider Regierungen. So indiziert die Architektur des Palazzo Pubblico, dass sich die Nove bereits 1297, als das Gebäude in Planung stand, mit der Rolle der zweiten Macht in der Toskana (d. h. hinter Florenz) abgefunden hatten. Auf regionaler Ebene in die pfalzgräflichen oder gar kaiserlichen Fußstapfen zu treten, stand für die Sienesen nicht zur Disposition. Dahingehende Anspielungen wie am Florentiner Kommunalpalast waren in Siena folglich sinnlos.

In Florenz fand der Kommunalpalast im Trecento nur unter den öffentlichen Gebäuden Nachfolger.⁸¹ Im privaten Hausbau wurde er zunächst nicht rezipiert. Vermutlich eignete er sich nicht als Modell für Familienpalazzi, weil sein Außenbau politisch belegt war und sich infolge der fremden Zitate zu sehr von der örtlichen Architektur abhob. Nur zögerlich setzte sich in Florenz die Rustizierung der Sockelzone von Häusern durch. Die komplett aus Bossen bestehende Fassade blieb bis in die Frührenaissance dem Palazzo Vecchio vorbehalten, und auch dann wurde vorwiegend eine grazilere Form, die Flachrustika, verwendet. Das biforisch unterteilte Fenster etablierte sich ebenfalls erst im Quattrocento, im Trecento dominierten weiterhin nicht unterteilte Fenster.⁸²

Bei Planung und Bau toskanischer Kommunalbauten hingegen wurde der Florentiner Kommunalpalast im Laufe des 14. und in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts rege rezipiert. Besonders erfolgreich waren seine architektonischen Formen naturgemäß im Gebiet der Florentiner Republik. Dort fungierte der Palazzo Vecchio zum einen als Muster, wenn in den von Florenz neu gegründeten oder erworbenen Ortschaften Verwaltungsgebäude errichtet wurden, was beispielsweise auf den Palazzo Pretorio von Scarperia (ab 1306) zutrifft.⁸³ Zum anderen diente er beim Umbau öffentlicher Gebäude als Vorbild. In Prato z.B., das seit 1107 zu Florenz gehörte, erweiterte man das als Kommunalpalast genutzte backsteinerne und vormals private Turmhaus nach 1333 um einen Gebäudetrakt aus Pietraforte, dessen Biforienfenster und Sohlbankgesimse stark an Bargello und Palazzo Vecchio erinnern.⁸⁴ Wo die Florentiner mit harter

⁸¹ MARCHINI/RODOLICO, *Palazzi del Popolo* (wie Anm. 54) S. 51.

⁸² KLOTZ, *Florentiner Stadtpalast* (wie Anm. 31) S. 341, und ECKERT, *Bossenmauerwerk* (wie Anm. 64) S. 152, 159.

⁸³ MARCHINI/RODOLICO, *Palazzi del Popolo* (wie Anm. 54) S. 23, 45.

⁸⁴ Ebd., S. 166, 55f.

Hand herrschten, oktroyierten sie die Formen ihres Kommunalpalasts gelegentlich auch anderen auf.⁸⁵ Hinter all dem steht, dass der Palazzo Vecchio nicht nur das wichtigste kommunale Gebäude der Stadt, sondern zugleich das politisch bedeutendste Bauwerk des Stadtstaats war. Anspielungen auf den Florentiner Kommunalpalast ersetzten ihn gleichsam, sie repräsentierten die Florentiner Machthaber. Damit besaßen die Florentiner Formen in den Städten des Herrschaftsbereichs eine ähnliche Stellvertreterfunktion wie die dort seit den 1350er Jahren öffentlich aufgestellten Löwen aus Stein, die das Florentiner Wappentier, den Marzocco, versinnbildlichten.⁸⁶ Aber anders als diese, die als Zeichen der Fremdherrschaft aus Sicht der Beherrschten von vornherein mit einem Makel behaftet waren und zuweilen zerstört oder geschändet wurden,⁸⁷ konnten sie sogar willkommen sein. So profitierten kleinere Kommunen, indem sie ihrem kommunalen Gebäude Florentiner Formen überstülpten, vom Nimbus der Stadt Florenz, deren Territorium sich gerade in den 1330er Jahren durch die Eroberungen von Pistoia (1331), Cortona (1332), Arezzo (1337) und Colle Val d'Elsa (1338) erheblich vergrößerte. Zudem zeigten sie auf diese Weise augenfällig, unter wessen Schutz sie standen.

Der Erfolg des Florentiner Stadtstaats wird dazu geführt haben, dass die Formensprache seines Kommunalpalasts auch in den kulturell traditionell von Siena dominierten Bereich eindrang. Einzelne Formen finden sich beispielsweise am Palazzo Antico del Podestà von S. Gimignano.⁸⁸ Der prominenteste Beleg für die über den eigenen Herrschaftsbereich hinausgehende Ausstrahlungskraft des Florentiner Kommunalpalasts ist jedoch die Torre del Mangia.⁸⁹ Indem das Baldachinmotiv dort ein weiteres Mal auftritt, verlängert sich die Rezeptionskette des Ziboriums um ein Glied. Doch vermisst man in Siena ausgerechnet die beiden Merkmale, die für die Bezugnahme der Torre della Vacca auf S. Miniato sprechen: die Säulen und die schwalbenschwanzförmigen Zinnen.⁹⁰ Michael Viktor Schwarz zufolge könnte das darauf hindeuten, dass

⁸⁵ Ebd., S. 55 (ohne Beispiele).

⁸⁶ Zum Marzocco Martha A. FADER, *Sculpture in the Piazza della Signoria as Emblem of the Florentine Republic*, Phil. Diss. 1977, S. 32.

⁸⁷ Aus Pisa z.B. ist bekannt, dass man im 15. Jahrhundert eine dieser Skulpturen demonstrativ zerstörte, um gegen die Florentiner Politik zu protestieren; vgl. Geraldine A. JOHNSON, *The Lion on the Piazza. Patrician Politics and Public Statuary in Central Florence*, in: Phillip LINDLEY, Thomas FRANGENBERG (Hg.), *Secular sculpture, 1300-1550*. 2000, S. 54-73, hier S. 67.

⁸⁸ MARCHINI/RODOLICO, *Palazzi del Popolo* (wie Anm. 54) S. 55.

⁸⁹ Auch die Cronaca Agnolo di Turas dokumentiert, dass die Sienesen ihr Augenmerk auf die Arno-Stadt richteten: Die Schilderung der Florentiner Verhältnisse nimmt dort viel Raum ein – ungleich mehr, als es umgekehrt in den Chroniken Dino Compagnis und Giovanni Villanis der Fall ist; vgl. Di Tura, Cronaca (wie Anm. 11) passim, Compagni, Cronica (wie Anm. 8) passim, und Villani, Cronica (wie Anm. 8) passim.

⁹⁰ Die in Florenz eher unübliche ‚ghibellinische‘ Zinnenform ist ein starkes Indiz dafür, dass es sich beim dortigen Glockenhaus tatsächlich um ein Zitat kaiserlicher Architektur handelt. Allgemein zur Rezeption der Obergeschosslösung der Torre della Vacca PAUL, *Palazzo Vecchio* (wie Anm. 16) S. 66, Anm. 1.

das Vorbild von S. Miniato in Siena keine Rolle spielte. Demnach sei es den Sienesen nicht darauf angekommen, das kaiserliche Obergeschoss des Bergfrieds zu wiederholen, sondern das Glockenhaus der Torre della Vacca zu zitieren.⁹¹

Hinter den kommunalen Türmen von Siena und Florenz, ihren funktional nicht gerechtfertigten Höhen von rund 87m und der Ähnlichkeit ihrer Glockenhäuser stehen politische Botschaften. So machten sich die Nove mit der Torre del Mangia die Florentiner Praxis zu Eigen, über die Höhe des kommunalen Turms einen Machtanspruch kundzutun. Sie formulierten diesen aber nicht nur über die eigene Bürgerschaft, sondern konkret über die Rivalin Florenz.

Die Torre del Mangia als politische Demonstration – dafür spricht, dass man in Siena ursprünglich keinen munizipalen Turm kannte. Traditionell hing die kommunale Glocke im Geschlechterturm der Mignanelli.⁹² Entsprechend wurde der Sieneser Kommunalpalast ohne Turm geplant und gebaut. Fast vierzig Jahre lang, bis zum Bau der Torre del Mangia, trat er im Weichbild der Stadt nicht in Erscheinung.⁹³ Anders als die Florentiner durch Höhe, was altmodisch und brachial anmutet, repräsentierten die Sienesen ihre Macht innerstädtisch, indem sie die anderen Profanbauten an Formenreichtum überboten – ein Vorgehen, mit dem der Sieneser Kommunalpalast bereits auf die Renaissance verweist. Der Palazzo Pubblico ist formal deshalb moderner als der Palazzo Vecchio.

Nach Schwarz manifestiert sich in der Torre del Mangia eine defensive Position. Ihm zufolge soll es im Sieneser Turm entweder um die Gleichrangigkeit beider Kommunen gegangen sein oder darum, einen Florentiner Hegemonieanspruch zurückzuweisen.⁹⁴ Wie bedrohlich aber war Florenz 1338 und vor allem Anfang der 1340er Jahre, als der Schaft des Sieneser Turms in die Höhe wuchs und das Glockenhaus geplant und gebaut wurde? Diese Frage ist essentiell, will man die Torre del Mangia richtig deuten. Bei ihrer Beantwortung offenbart sich, dass hinter dem Turm des Sieneser Kommunalpalasts möglicherweise eine ganz andere Motivation stand, denn Florenz steckte damals in großen Schwierigkeiten. Die expansive Politik der Veroneser Herrscherfamilie Della Scala, die 1332 Brescia und 1335 Parma und Lucca eingenommen hatte, veranlasste Mailand, Venedig und Florenz 1336 zur Bildung einer

⁹¹ SCHWARZ, Türme (wie Anm. 78) S. 112f.

⁹² Di Tura, Cronaca (wie Anm. 11) S. 258 (ad annum 1300).

⁹³ Überhaupt hatte der Sieneser Rat eine sehr gelassene Einstellung zum Turmbau, was darin zum Ausdruck kommt, dass die 146 Geschlechtertürme der Stadt in ihrer Höhe nicht reglementiert wurden. Ein Grund dafür mag das vergleichsweise unproblematische Verhältnis zwischen Adel und Bürgertum gewesen sein. Als mindestens ebenso relevant ist die Tatsache anzusehen, dass es eine hierarchisierte Stadtsilhouette in Siena von vornherein nicht geben konnte, denn die Stadt war entlang dreier Hügelgrate errichtet worden und hatte sich in die dazwischen liegenden Täler ausgedehnt. – In Florenz dagegen, das auf ebenem Terrain liegt, hatte bereits der Primo Popolo für die Geschlechtertürme ein Maximum von 29 m durchgesetzt.

⁹⁴ SCHWARZ, Türme (wie Anm. 78) S. 115.

Koalition. Die Florentiner wurden daraufhin in einen schwierigen Krieg gegen Lucca verwickelt, das sie schließlich 1341 eroberten. Doch kurz danach erzwangen die Pisaner ihren Rückzug. Dadurch gerieten die Verhältnisse im Inneren der Florentiner Kommune derart aus dem Gleichgewicht, dass der als Signore zu Hilfe gerufene Gualtiero di Brienne im September 1342 die Macht an sich reißen konnte. Der Sommer des Folgejahres war durch Unruhen, die Vertreibung Briennes und Kämpfe um seine Nachfolge geprägt. Der Zunftregierung, die schließlich im Herbst eingesetzt wurde, fehlte es in der tonangebenden Parte Guelfa an Akzeptanz, und 1346 kam, hervorgerufen durch die Zusammenbrüche führender Florentiner Banken, eine Finanzkrise hinzu.⁹⁵ Die Macht der Florentiner hatte im Bauzeitraum der Torre del Mangia demnach erhebliche Einbußen erlitten. Als das Sieneser Glockenhaus in den 1340er Jahren konstruiert wurde, schien sie gar ernsthaft gefährdet. Es ist nur nahe liegend, dass man in einem schwierigen Moment wie diesem in Siena, der nach Florenz mächtigsten Stadt der Toskana, darauf spekulierte, selbst zur Hegemonialmacht aufzusteigen. Die Torre del Mangia ist daher mitnichten ein Zeichen, das nur die Gleichberechtigung Sienas einforderte. Ebenso wenig ist sie defensiv zu verstehen. Schon indem sie ähnlich hoch ist wie die Torre della Vacca, offenbart sie eine aggressive Grundhaltung: Sie kündigt von dem Willen der Nove, die Toskana nach dem Untergang von Florenz zu beherrschen.

Die Sienesen wähten die regionale Vormachtstellung damals zum ersten Mal seit der vernichtenden Niederlage bei Colle Val d'Elsa 1269 in greifbarer Nähe. Von eben diesem Optimismus zeugt der Beginn der Domerweiterung im Jahr 1339. Jene Phase, die insgesamt durch eine Aufbruchstimmung geprägt gewesen sein muss – ihr verdanken wir auch die Überarbeitung der Verfassung von 1309/10 und Ambrogio Lorenzetti berühmte Fresken in der Sala della Pace –, dauerte nur kurze Zeit. Die Krisen am Ausgang der 1340er Jahre zerstörten die Hoffnungen der Sienesen und ließen sie endgültig resignieren. Bis heute künden die Jochbögen des begonnenen Langhauses am Dom von Siena, gigantischen Relikten gleich, von den hochtrabenden Plänen der Sienesen und ihrem Scheitern.

Obwohl Siena politisch nicht mehr erfolgreich war, findet sich die abgewandelte Sieneser Version des Florentiner Glockenhauses in einigen öffentlichen Bauten der Region wieder, so in den Kommunalpalästen von Buonconvento, Montepulciano und Montalcino.⁹⁶ Schwarz vermutet, dass die kleineren Orte auf diese Weise ihr Beharren auf kommunaler Selbstständigkeit gegenüber dem mehr und mehr dominierenden Flo-

⁹⁵ Bezeichnenderweise nennt Brucker die Jahre zwischen 1338 und 1348 in Florenz „The Decade of Disaster“; vgl. Gene A. BRUCKER, *Florentine Politics and Society, 1343-1378*. 1962, S. 3. Ausführlicher zu jenem Jahrzehnt ebd., S. 3-126.

⁹⁶ MARCHINI/RODOLICO, *Palazzi del Popolo* (wie Anm. 54) S. 51.

renz veranschaulichen wollten.⁹⁷ Die historische Situation stützt diese These, denn die Kommune von Siena hatte ihren Zenit in jeder Hinsicht längst überschritten. Den Turm der übertrumpften Macht zu rezipieren, kann nicht eigentlich Sinn gemacht haben – es sei denn, die Torre del Mangia wurde als Gegenbau schlechthin zur Torre della Vacca verstanden. In diesem Fall enthielten die Motive des Sieneser und des Florentiner Glockenhauses eine enorm politische Brisanz. Sie hätten dann die politische Zugehörigkeit einer Stadt bzw. den Grad ihrer Autonomie versinnbildlicht.

Kommunalpaläste aus dem 14. Jahrhundert, in denen Sieneser und Florentiner Formen nebeneinander existieren, sind Sonderfälle. Im Fall des Palazzo Comunale von Montepulciano ist dies historisch bedingt: Die Stadt profitierte zwischen dem 13. und dem 15. Jahrhundert von der Rivalität zwischen Florenz und Siena, indem sie bei beiden Mächten abwechselnd Schutz suchte. Der dortige Palazzo Comunale, vor 1381 erbaut, erinnert durch das rustizierte Sockelgeschoss, die breite Front und den auf die Fassade gestellten Turm an sein Florentiner Vorbild. Das Glockenhaus des über der Mittelachse sitzenden Turms entspricht dagegen der Sieneser Lösung.⁹⁸

Später, als der Antagonismus zwischen Siena und Florenz verblasst war, verloren die Sieneser und die Florentiner Formen ihre eigentliche Bedeutung. Sie konnten sich nun vermischen, ohne inhaltliche Widersprüche zu erzeugen. So besitzt der zwischen 1459 und 1464 von dem Florentiner Bernardo Rossellino in Pienza errichtete Palazzo Comunale gleichzeitig Merkmale der Florentiner Renaissance, der Gotik und einen an die Torre del Mangia angelehnten Turmabschluss (Tafel 6).⁹⁹ Der humanistisch gebildete Papst Pius II. Piccolomini hatte den Bau jenes Kommunalpalasts im Rahmen seines Idealstadtprojekts veranlasst. Indem Pius seine Geburtsstadt Corsignano zur ‚Piusstadt‘ Pienza umformte, wollte er sich in der als Denkmal konzipierten Stadt verewigen und an die antiken Städtegründer anknüpfen.¹⁰⁰ Die Sieneser und die Florentiner Formen treten am Kommunalpalast von Pienza demnach als Idealformen auf, ihre Entpolitisierung hatte begonnen. Sie waren dabei, sich als Topoi im Kommunalpalastbau zu etablieren. Dies führte in letzter Konsequenz zu Kuriositäten wie dem 1840-50 von Eduard Bürklein in Fürth erbauten Rathaus, das weder geographisch noch zeitlich noch politisch mit den toskanischen Kommunalpalästen des Trecento in Verbindung zu bringen ist, aber einen der Torre del Mangia nachempfundenen Turm aufweist (Tafel 7).

⁹⁷ SCHWARZ, Türme (wie Anm. 78) S. 115.

⁹⁸ Zum Kommunalpalast von Montepulciano MARCHINI/RODOLICO, Palazzi del Popolo (wie Anm. 54) S. 161f.

⁹⁹ Ebd., S. 60.

¹⁰⁰ ANDREAS TÖNNESMANN, Pienza. Städtebau und Humanismus. 1990, S. 27.

Mit dem Ende der ‚demokratischen‘ Regierung freier Städte wurde der Kommunalpalast seiner Funktion enthoben. Entsprechend verloren seine architektonischen Formen ihre eindeutig politische Signifikanz. Die Idee des Kommunalpalasts – die „Idee der profanen architektonischen Repräsentation, die im Mittelalter allein der Gemeinschaft, dem Staate vorbehalten war“¹⁰¹ – ging in den Privatpalast und in die signorile Residenz der Renaissance ein. Doch nicht nur die Idee, in Florenz wurde im Quattrocento auch die spezifische Architektur des Kommunalpalasts in den privaten Hausbau überführt. So orientierten sich Cosimo il Vecchio und sein Architekt Michelozzo beim Neubau des Medici-Familienpalasts, des heutigen Palazzo Medici-Riccardi (1444-60), nachweislich am Palazzo Vecchio.¹⁰² Sie übernahmen die innere Disposition des rechteckigen Cortile mit Säulengängen, die vierflügelige Gruppierung der Wohn-, Geschäfts- und Repräsentationsräume, den geschlossenen dreigeschossigen Baublock, die Rustika (im Sockel), die Biforienfenster u. a. m. Die Forschung schlussfolgert, Cosimo il Vecchio habe seinen Privatpalazzo als dem Florentiner Kommunalpalast ranggleich inszeniert, um seinen Anspruch auf die Macht in der Stadt und die Rechtmäßigkeit seiner Herrschaft auszudrücken.¹⁰³

Der Palazzo Medici war einer der ersten Renaissancepalazzi. Seine architektonischen Formen, d. h. letztlich die Formen des Florentiner Kommunalpalasts, gingen ein in den Typus des privaten Florentiner Stadtpalasts und etablierten sich dort. Sie „[...] dokumentierten die Übertragung der Macht von kommunalen, quasi demokratischen Körperschaften auf die Florentiner Oligarchenfamilien.“¹⁰⁴ Jürgen Paul vergleicht die Wirkung des Palazzo Vecchio auf die Palastbauten der Renaissance deshalb auch mit derjenigen Giotto's auf die Malerei.¹⁰⁵ Die politische Ikonographie des Florentiner Kommunalpalasts wurde damit privatisiert. Die Herrschaftszeichen und ‚Majestätsformeln‘ wechselten über in private Hand, in einem allgemeineren Sinne blieben sie Bilder für Macht und Stärke.

Das Florentiner Palastmodell etablierte sich in der Renaissance und kam so auch nach Siena. Viele der großen Familienpaläste wurden damals nach dem Bild der Florentiner Palazzi erbaut.¹⁰⁶ Die spezifische Sieneser Gotik, die im Palazzo Pubblico erst einen Höhepunkt fand, um ihn dann zu einem neuerlichen Ausgangspunkt zu nehmen, wurde durch die Florentiner Frührenaissance abgelöst. Das Florentiner Biforium ver-

¹⁰¹ PAUL, Kommunalpaläste (wie Anm. 4) S. 105.

¹⁰² Brenda PREYER, L'architettura del palazzo mediceo, in: Giovanni CHERUBINI, Giovanni FANELLI (Hg.), Il Palazzo Medici Riccardi di Firenze. 1990, S. 58-75, hier S. 60-64.

¹⁰³ KLOTZ, Florentiner Stadtpalast (wie Anm. 31) S. 341, und KRÜGER, Palazzo Vecchio (wie Anm. 62) S. 241.

¹⁰⁴ KLOTZ, Florentiner Stadtpalast (wie Anm. 31) S. 343.

¹⁰⁵ PAUL, Kommunalpaläste (wie Anm. 4) S. 100.

¹⁰⁶ CHIERICI, Casa senese (wie Anm. 23) S. 353.

drängte das Sieneser Triforium.¹⁰⁷ Demnach führt eine formgeschichtliche Evolution vom Palazzo Vecchio über den Palazzo Medici-Riccardi und den Florentiner Renaissancepalast bis zu den in Siena nach Florentiner Muster erbauten Stadtpalästen. Auf längere Sicht war der Florentiner Kommunalpalast damit weitaus erfolgreicher als sein eigentlich moderneres Sieneser Pendant, gegen das er sich schließlich sogar in Siena selbst architektonisch durchsetzte.

V. Fazit

Die Kommunalpaläste von Siena und Florenz unterscheiden sich trotz ihrer identischen Zweckbestimmung, der zeitgleichen Erbauung und der in politischer, ökonomischer und kultureller Hinsicht ähnlichen Begleitumstände wesentlich. Ihre grundlegende Verschiedenheit ist weder durch die Topographie der Bauplätze, noch durch die lokale Architekturtradition, die innerstädtische Sicherheitslage oder statische Notwendigkeiten bedingt. Wie die vorangegangene ikonologische Gegenüberstellung und die rekonstruierten Wirkungsgeschichten beider Bauten gezeigt haben, trennt vor allem die Wahl der Referenzbauten und die Definition des Adressatenkreises Palazzo Pubblico von Palazzo Vecchio. Als Ursache lassen sich gegenläufige politische Programme ausmachen.

So differieren die Kommunalpaläste von Siena und Florenz nicht in ihrer jeweiligen Beziehung zur Stadteinwohnerschaft, also in der innenpolitischen Aussage, sondern im außenpolitischen Anspruch ihrer Bauherren, der sich architektonisch niederschlug und beim Palazzo Vecchio sinnfällig in Referenzen auf pfalzgräfliche und kaiserliche Bauten Ausdruck fand. Seiner Architektur nach fungierte der Florentiner Kommunalpalast nicht nur als Palazzo für die Kommune. Er stellte vielmehr ein weit in die Region weisendes Herrschaftsgebäude dar, das architektonisch höchste politische – kaiserliche! – Ansprüche kundtat. In seiner Wehrhaftigkeit symbolisierte er die Stadt Florenz selbst. Diese außenpolitische Komponente ist kaum zu überschätzen. Sie macht den Palazzo Vecchio unter allen Kommunalpalästen einmalig.

Der Kommunalpalast von Siena wurde mit anderen Ansprüchen gebaut. Doch belegt seine Architektur, dass die Sienesen zumindest zeitweilig politische Ambitionen hegten wie die Florentiner. Es liegt auf der Hand, dass zeitgenössische Dokumente diesen Ehrgeiz verschweigen. Schließlich war der Kampf um die Macht in der Toskana am Ende des Duecento zugunsten von Florenz entschieden. Eine Tatsa-

¹⁰⁷ Elisabeth HEIL, Fenster als Gestaltungsmittel an Palastfassaden der italienischen Früh- und Hochrenaissance. 1995, S. 13.

che, die die Sienesen akzeptiert hatten, wie ihr zunächst rein innenpolitisch gehaltener Kommunalpalast verdeutlicht. Aufgegeben aber hatten sie ihre Vision nicht. Noch in der Mitte des 14. Jahrhunderts manifestierte sich ihr Kampfgeist in der Architektur ihres Kommunalpalasts.

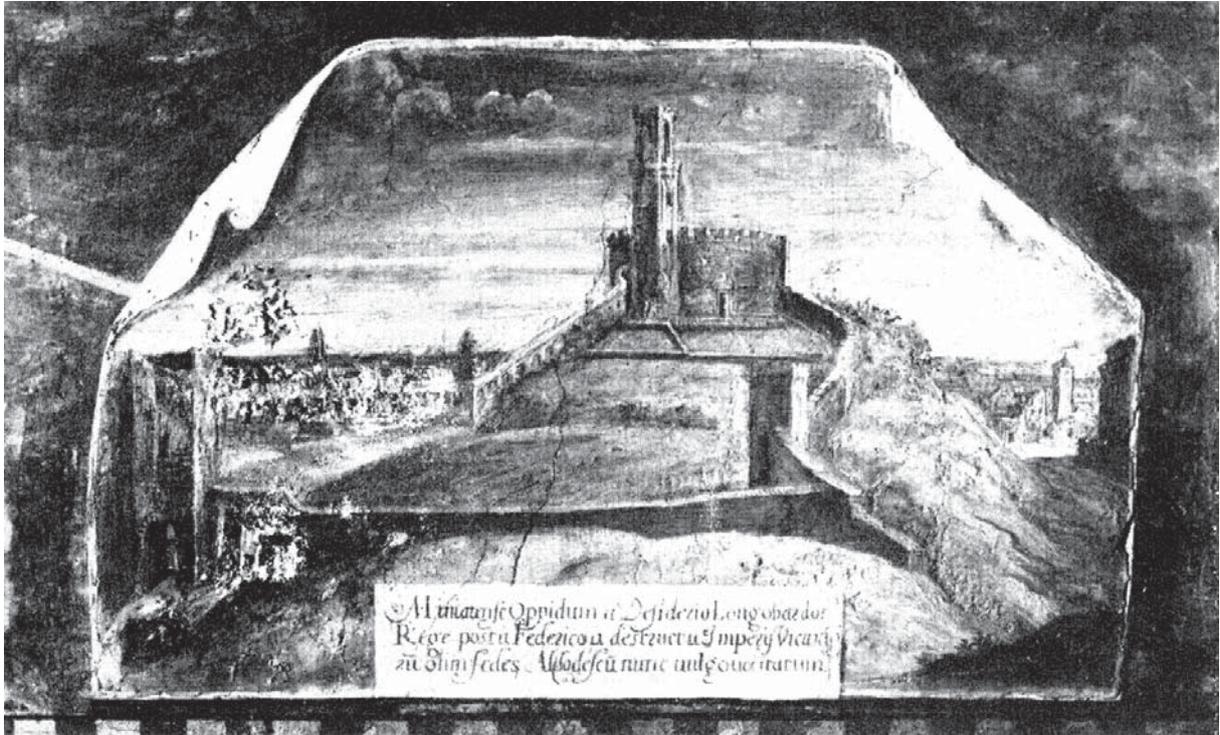
Marion Philipp M.A.
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Zentrum für Europäische Geschichts- und
Kulturwissenschaften (ZEGK)
Institut für Altertumswissenschaften (IAW)
Promotionskolleg „Das Konzert der Medien in der
Vormoderne: Gruppenbildung und Performanz“
Hauptstraße 126
D-69117 Heidelberg



Palazzo Pubblico, Siena (aus: Heinrich KLOTZ, Architektur. Texte zur Geschichte, Theorie und Kritik des Bauens. 1996, S. 105, Abb. 12).



Palazzo Vecchio, Florenz (aus: Nicolai RUBINSTEIN, *The Palazzo Vecchio, 1298-1532. Government, Architecture, and Imagery in the Civic Palace of the Florentine Republic.* 1995, Frontispiz).



S. Miniato al Tedesco, Fresko in den Corridoi Vaticani, Rom, o.J. (aus: Laura Maria CRISTIANI TESTI, San Miniato al Tedesco. Saggio di storia urbanistica e architettonica. 1967, Abb. 86).



Bargello, Florenz (aus: Nicolai RUBINSTEIN, *The Palazzo Vecchio, 1298-1532. Government, Architecture, and imagery in the Civic palace of the Florentine Republic.* 1995, Abb. 1).



Kastell der Guidi, Poppi (aus: Heinrich KLOTZ, Architektur. Texte zur Geschichte, Theorie und Kritik des Bauens. 1996, S. 122, Abb. 44).



Palazzo Comunale, Pienza (aus: Heinz SCHOMANN, Toscana. 1990, Abb. 162).



Rathaus, Fürth (aus: Peter FLEISCHMANN, Nürnberg mit Fürth und Erlangen. 2003, S. 200).